

Badens Kulturlandschaft in Bewegung

Autor(en): **Nöthiger, Patrick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **81 (2006)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Badens Kulturlandschaft in Bewegung

Patrick Nöthiger

Mit keinem Geringeren als Markus Zohner startete der neue Verein Theater am Brennpunkt in die Saison 2004/05. Der erfahrene Theatermacher übernahm die Aufgabe, die Räumlichkeiten im Merker-Areal zu neuem Leben zu erwecken. Im Juni 2004 stellte der Vereinsvorstand unter Präsident Martin Leuzinger und den Mitgliedern Corinne Schiess, Reto Schmid, Peter Conrad, Heinz Wetter und Beat Zoderer den neuen Betriebsleiter vor. Der Elan des gebürtigen Deutschen war enorm: In Rekordzeit fand er ein (junges) Team, das dem Theater ein neues Gesicht gab. Tag und Nacht wurde an der Gartenstrasse gearbeitet, meist für Gottes Lohn. Einen ersten Rückschlag galt es zu verkraften, als das Aargauische Versicherungsamt zusammen mit der Bundesstelle für Unfallverhütung und der Stadtpolizei im Haus zu Besuch war: Zu niedrige Brüstungen, mangelnde Fluchtwegmöglichkeiten, nicht vorschriftgemässe Tribüneneinrichtungen, die Liste der beanstandeten Mängel war lang, die Auflagen schienen im ersten Moment nicht erfüllbar. Mit der Hilfe von Sponsoren und dem unentgeltlichen Einsatz des ganzen Teams wurde das Unmögliche aber möglich gemacht, und Mitte Oktober eröffnete das – groundzero theater Baden! Ein kleines Erdbeben ging durch die Stadt, der Name polarisierte, ja, spaltete die Bevölkerung. Der Stadtrat distanzierte sich vom gewählten Namen, die Leserbriefseiten waren voll, die negativen Stellungnahmen überwogen.

Trotzdem: Das neue Theater verzeichnete einen guten Start, und mit dem Themenzyklus «back in the USSR» konnte das Brennpunkt-Team seine Gäste überzeugen. Mit dem Engagement des Ensembles «Art & Shock» aus Russland gelang es Zohner, einen ersten Höhepunkt zu präsentieren. Umso betrüblicher die Meldung im November, dass das Aargauer Kuratorium keinen Betriebsbeitrag mehr gewährt, sondern das Theater nur noch mit Projektbeiträgen unterstützt. Der Verein stand damit zum Jahresende vor grossen Liquiditätsproblemen. Auf der einen Seite war der Betrieb gut angelaufen, auf der anderen Seite fehlte der Sockelbeitrag, um ein solches Haus zu führen.

Anfang Januar 2005 trat der Vereinsvorstand an die Öffentlichkeit und gab die Einstellung des Betriebs bekannt. Mehrere Faktoren führten zu dieser Notbremsung. Die massiv höher ausgefallenen Umbaukosten, der von Marc Palino Brunner gekündigte Inventarvertrag auf Juni 2005, nachträglich aufgetauchte Schulden aus den Vorjahren und der fehlende Betriebsbeitrag von Seiten Kanton liessen einen Weiterbetrieb nicht mehr zu. In der Vereinkasse klaffte per 1. Januar 2005 ein Loch in der Höhe von rund 300 000 Franken. Der Verein war zahlungsunfähig, am 12. Juli 2005 wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Im März 2005 machten sich verschiedene Gruppierungen stark für eine Nutzung der leerstehenden Räumlichkeiten. Am Ende erhielt Party Pur Production AG den Zuschlag. Die Gruppe rund um Christoph Wanner und Stefan Wetzler möchte den Theaterraum weiterhin als solchen nutzen und daneben die Räumlichkeiten vermieten. Dafür sind allerdings erneut Investitionen nötig.

Die Ereignisse rund um das Theater am Brennpunkt animierte eine Gruppe von Kulturschaffenden, sich für eine neue und definitive mittlere Bühne zu engagieren. Ziel ist es, das absehbare Vakuum im Bühnenbereich nach der definitiven Schliessung des Brennpunkts Ende 2007 zu füllen. In Zusammenarbeit mit anderen Kulturschaffenden, Stadt und Kanton werden deshalb erste Abklärungen im Hinblick auf einen Nachfolgeraum getroffen.

Die eine Bühne wird mittelfristig verschwinden, eine andere kann den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Im Kurtheater ist die Zeit reif, das Projekt «Umbau/Sanierung» in Angriff zu nehmen. Die Zustände im grössten Aargauer Theater sind sowohl für Publikum als auch für Künstler und Betreiber nicht mehr tragbar. Eindringendes Wasser, kalte Räume, Engpässe im Bereich der Garderoben, der Aufenthaltsräume und im Hinterbühnenbereich verunmöglichen einen zeitgemässen und zukunftsgerichteten Theaterbetrieb. Der Stiftungsrat hat eine Projektgruppe zusammengestellt und klärt in einem ersten Schritt den Sanierungsbedarf. Die Gretchenfrage dabei ist, was mit dem Glasfoyer der Badener Architektin Lisbeth Sachs passieren soll. Das Foyer ist als schützenswert eingestuft, weist jedoch starke bauliche Mängel auf. Bis im kommenden Jahr sollen die Fragen rund um das Kurtheater geklärt sein. Wünschbar wäre, im Jahr 2008 den Umbau zu realisieren.

Vom 15. bis 19. September 2005 fand in Baden das 6. Figura-Theaterfestival statt. Mit 6000 Besuchenden konnten die Figura-Macher unter der Leitung von Lothar Drack die Eintrittszahlen erneut leicht steigern. Auf grossen Anklang beim Publikum stiessen die Strassentheater. Unvergesslich bleibt der überdimensionierte Kinderwagen des Ensembles Theaterhuize Linda aus den Niederlanden, in dem man während zwölf Minuten durch die Altstadtgassen chauffiert wurde und

so einmal den typischen Giebelblick eines Babys geniessen durfte. In guter Erinnerung bleibt auch Monsieur Culbuto, das überlebensgrosse Stehaufmännchen der Gruppe Dynamogène aus Frankreich, das sowohl Kinder als auch Erwachsene mit seinen unmöglichen Kippbewegungen in seinen Bann zog. Geht es nach den Festivalorganisatoren, sollen die Strassentheater bei der nächsten Ausgabe vom 6. bis 10. September 2006 noch stärker gewichtet werden. Erstmals am Figura wurde der Theaterförderpreis «Grünschnabel» verliehen, ein Förderpreis für junge Bühnen, der auch vom Kanton mitgetragen wird. Der neu strukturierte Verein Figura zählt mittlerweile 100 Mitglieder und hat im Merker-Areal zusammen mit der Theatergemeinde ein fixes Büro bezogen. Nach wie vor ist das Festival jedoch unterfinanziert. Die geleisteten Arbeiten können nicht in vollem Umfang, teilweise sogar gar nicht abgegolten werden. Ähnlich wie dem Animationsfilmfestival Fantoche fehlt dem Figura Theaterfestival der Hauptsponsor aus der Privatwirtschaft, damit der für den Standort Baden so wichtige Kulturanlass auf finanziell gesicherten Beinen stehen kann.

Kurz nach den Herbstferien, am 23. Oktober 2004, fand zwischen Kino Orient und Museum Langmatt, Kunstraum und Historischem Museum die KulTour statt. Am sonnigsten und wärmsten Herbstwochenende liessen sich über 2000 Besuchende von 14 Stunden Kultur verführen und saugten die 15-minütigen Kulturhappen im Halbstundentakt auf. Badens Kultur stand an einem Tag und einer Nacht im Schaufenster, der Zugang war mit einem roten Eintrittsdraht für 20 Franken überall offen und wurde rege genutzt. So rege, dass zu den Spitzenzeiten die Türen an den mehr als 20 Produktionsorten wegen Überbelegung teilweise geschlossen blieben. Mit einem zu grossen Teilen ehrenamtlichen Effort hatten die Kulturschaffenden eigens für diesen Tag Kurzproduktionen erarbeitet und mit den mehrmaligen Aufführungen innerhalb der 14 KulTour-Stunden Werbung in eigener Sache gemacht. Die Reaktionen waren durchs Band positiv bis euphorisch. Die letzte Produktion des Trios Libsig/Hildebrand/Erni im zentralen KulTour-Zelt auf dem Bahnhofplatz morgens um zwei Uhr war einer der Höhepunkte und ein würdiger Abschluss dieses erstmaligen Anlasses. Das Organisationskomitee zog eine positive Bilanz, und die Generalversammlung des Vereins KulTour hat beschlossen, am 28. Oktober 2006 einen weiteren Anlass durchzuführen. Ziel ist, erneut einen vernetzenden, spartenübergreifenden Event zu organisieren.

Im September 2004 wurden die Bauarbeiten für die neue Aktionshalle Baden gestartet. Das Kulturzentrum entstand in der ehemaligen Lok-Remise der ABB am Fuss des Martinsbergfelsens. Die Stellen für den Betrieb wurden öffentlich ausgeschrieben und mit Susanne Slavicek, Jack Hösli und Wimi Wittwer auf den 1. Januar 2005 neu besetzt. Neben Vereinspräsident Beni Schmid war Vorstands-

mitglied Urs Meier während der Bauphase die wichtigste Ansprechperson im Verein. Der Baufachmann aus Wettingen war Mitglied des Projektteams und sorgte mit seinem Sachverstand für einen optimalen Projektverlauf und eine reibungslose Kommunikation zwischen der Stadt als Bauherrschaft und dem Verein als Mieter. Der geplante Eröffnungstermin des nordportals mit halle und kantine vom 1. April rückte immer näher, als ein Schwelbrand am 19. März alle Pläne über den Haufen warf. Das Haus wurde verrusst und musste während rund drei Wochen aufwändig gereinigt werden.

Nach der Bauübergabe durch die Abteilung Liegenschaften konnte das neue Lokal am Freitag, 6. Mai 2005, vom Verein Aktionshalle, von Kulturvorsteherin Daniela Berger und Kuratoriumspräsidentin Irene Näf eröffnet werden. Eine Band, zusammengestellt aus Badener Musikern, konzertierte während rund vier- einhalb Stunden, Special-Guests wie Max Lässer, Adi Stern, Claudia Piani oder Heiri Müller sorgten für mehrere Glanzpunkte an diesem Abend. Die Stimmung war überwältigend, und rundherum sah man zufriedene Gesichter. Am Samstag beim Konzert der Jazzkantine platzen die Räume aus allen Nähten, und das nordportal hatte bereits die erste Belastungsprobe zu überstehen. Nach dem Stärneföifi- und Kinder-DJ-Tag vom Sonntag waren sich alle einig: Die Stadt Baden hat zusammen mit dem Verein Aktionshalle einen Kulturort geschaffen, der in allen Belangen, insbesondere auch im Bereich der Akustik, zu überzeugen vermag. Der Start ist geglückt, die Räumlichkeiten verpflichten. Während die Veranstaltungen bis im Sommer noch als «Anlaufprogramm» bezeichnet werden konnten, ist zu hoffen, dass das nordportal in Zukunft mit hoher Qualität und überregionalen Programmpunkten den Ansprüchen gerecht werden kann.

Am 30. November 2004 sorgte das Aargauer Kuratorium für ein Novum: Es kündigte die Leistungsvereinbarung mit dem forum:claque. Die Leistungen der Badener Institution wurden bereits im Vorfeld von Stadt und Kanton kritisiert, für das Jahr 2005 stellte das Aargauer Kuratorium Beitragskürzungen in Aussicht. Als der Verein forum:claque im Herbst 2005 den umbaubedingten Auszug aus den Räumen an der Kronengasse bekannt machte, war für das Aargauer Kuratorium der Grund für eine Auflösung der Vereinbarung per Ende März 2005 gegeben. Als Reaktion auf den kantonalen Entscheid kündigte im Dezember 2004 auch die Stadt Baden ihre Vereinbarung mit dem forum:claque. Zusammen mit dem Vereinsvorstand suchte die Kulturkommission, in Absprache mit dem Stadtrat und den Kulturdelegierten des Einwohnerrats, den Weg für einen würdigen Schlusspunkt. Man einigte sich, dass der Verein seinen Betrieb einstellt. Der Stadtrat stellte für das erste Halbjahr 2005 eine Teilzahlung des jährlichen Unterstützungsbeitrags in Aussicht, sodass der Verein die Verträge mit den Mitarbeitenden bis im Juni er-

füllen konnte. Die Betriebseinstellung von forum:claque ging jedoch nicht ohne Misstöne einher. Der Stadtrat verlangte für die Monate Januar bis Juni 2005 eine Liquidationsrechnung und eine Liquidationsbilanz, was vom Verein als Vertrauensbruch taxiert wurde. Am 31. März löste forum:claque das Lager im Ferro-Gebäude und das provisorische Büro an der Badstrasse auf. Der Keller an der Kronengasse soll nach dem Willen der Eigentümerin weiterhin der Kultur zur Verfügung stehen.

Mit der Schliessung von forum:claque an der Kronengasse geht ein Stück Badener Kulturgeschichte zu Ende. Baden und der Kanton Aargau leisteten sich ein Kunstlabor, eine Kultur-Forschungsstätte mit einmaligem Charakter. Nirgends in der Schweiz wurde eine solche Institution von der öffentlichen Hand in dieser Weise gefördert, viele Kultur- und andere Augen aus der gesamten Schweiz waren über Jahre auf die Stadt Baden gerichtet. forum:claque trug einen wesentlichen Beitrag zum Namen «Kulturstadt» bei, forum:claque stand gegen aussen auch immer für Mut und Innovation. Die Institution ist nun verloren gegangen, es ist zu hoffen, dass der Geist bleibt.

Rechtzeitig auf das Weihnachtsgeschäft hin machten 19 Kulturinstitutionen im Dezember mit einer «Kulturkarte» auf das Kulturleben aufmerksam. Zusammen mit Baden Tourismus wurde ein Gutscheinpaket geschaffen, das zum Kulturkonsum animieren soll. Das Experiment läuft während zweier Jahre und soll zeigen, ob solche Kulturgutscheine einem Bedürfnis entsprechen. Die Initiative stammt aus den Reihen der Kulturschaffenden, die Stadt Baden und Baden Tourismus wurden von Anfang an eingebunden und konnten ihren Teil zum Gelingen beitragen.

Die Photogalerie⁹⁴ feierte im Jahr 2004 ihr 10-jähriges Jubiläum ... und musste gleichzeitig ein Ende der Vereinstätigkeit in Betracht ziehen. Der Ausstellungsraum in der Limmatau steht nicht mehr zur Verfügung, ein Nachfolgeraum fehlt. Die Ausstellung im Kunstraum mit dem international renommierten niederländischen Fotografen Anton Corbijn bedeutete für die Photogalerie⁹⁴ zwar einen Grosse Erfolg, sie geriet jedoch durch dieses Engagement, nicht zuletzt durch den schlechten Verkauf von Bildern, in ein finanzielles Loch. Der Antrag auf eine Auflösung des Vereins wurde an der Generalversammlung Anfang 2005 aber abgelehnt. Die Mitglieder beauftragten den Vorstand, den Verein zu entschulden und ein aktives Weiterbestehen ins Auge zu fassen.

Im März 2005 entschied der Stadtrat, dass das 5. Animationsfilmfestival Fantocche das Festivalzentrum im September im Kurpark errichten kann. Der Plan der Festivalproduzenten, analog der KulTour im Oktober 2004 ein Zelt auf dem Bahnhofplatz zu errichten, konnte wegen der Belegung durch einen anderen Event nicht umgesetzt werden. Bis der Stadtrat eine Ausnahmegewilligung für den Kur-

park erteilen konnte, waren umfangreiche Gespräche, Abklärungen und Planungen nötig, was allen Beteiligten neben viel Zeit auch entsprechend Nerven kostete. Das Hin und Her um einen Festivalzentrums-Platz in der Badener Innenstadt zeigte zwei Dinge: Baden ist klein und die Zahl der grossen Plätze sehr beschränkt. Mit der Sanierung des Theaterplatzes und der Option eines verkehrsfreien Schlossbergplatzes zeichnet sich zumindest in dieser Hinsicht eine Entspannung ab. Viel wichtiger ist jedoch der Umstand, dass in der Stadt Baden ein koordinierendes Instrument fehlt, das sowohl aus kulturellen als auch stadtmakingtechnischen Gesichtspunkten Entscheide über Platzbelegungen und Unterstützungsmöglichkeiten rechtzeitig steuern kann. Mit der Schaffung der Abteilung «Standortmarketing» innerhalb der städtischen Verwaltung sollte sich dies verbessern lassen.

Die Stadt Baden ist verpflichtet, alle Unterlagen, denen für Verwaltung, Öffentlichkeit und Wissenschaft Bedeutung zukommt, sicherzustellen, zu registrieren und zu bewahren. Die Archivierung wird seit Jahren professionell wahrgenommen, allein es fehlt ein eigentliches Stadtarchiv. Bis heute sind die Dokumente im Depot des Historischen Museums, in zugemieteten Räumlichkeiten in Dättwil sowie in Estrichen und Kellern des Stadthauses gelagert. Dieser nicht nur unpraktische, sondern auch unwürdige Umstand für eine Stadt, die doch immer wieder auf ihre historische Vergangenheit verweist und zurecht stolz ist darauf, wird nun behoben. Im Juni 2005 entschied sich der Einwohnerrat mit grossem Mehr für den Bau eines zeitgemässen Archivs. Es wird mit dem Bau des neuen Strassenkreisels beim Historischen Museum gekoppelt und unterirdisch eingebaut. Ende 2007 soll das neue Archiv bezugsbereit sein. Damit erhält die Verwaltung ein funktionierendes «Gedächtnis» und die Öffentlichkeit in der Kombination von Museum und Stadtarchiv Zugang zu einem eigentlichen «Haus der Geschichte».

Im März 2005 hat das Ressort Kultur die Neuaushandlung der Leistungsvereinbarungen (LV) 2007–2010 in Angriff genommen, womit vermutlich wieder ein eher «bürokratisches» Kulturjahr 2005/06 eingeläutet wurde. Die positiven Erfahrungen der ersten beiden LV-Jahre überwiegen. Deutlich gezeigt hat sich, dass der Aufwand sowohl für Kulturinstitutionen als auch für das Ressort Kultur der Stadt Baden gestiegen ist. Die LV bieten jedoch, neben einer finanziellen Sicherheit über vier Jahre, vor allem eine Diskussionsgrundlage für alle Beteiligten, wenn es darum geht, die geleistete Arbeit zu würdigen und zu reflektieren. Bis im März 2006 müssen alle Vereinbarungen überarbeitet und neu verhandelt sein. Der Einwohnerrat und das Volk an der Urne werden im Herbst 2006 im Rahmen des Budgets abschliessend über die Vierjahresbeiträge an die verschiedenen Kulturinstitutionen befinden.